

Editorial

Autor(en): **Rawer, Claudia**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **69 (2012)**

Heft 12: **Die innere Uhr : im Rhythmus des Lebens**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Überspitzert

Liebe Leserinnen und Leser

Fernsehen und Computer machen dumm, einsam, krank, süchtig, dick und gewalttätig. Diese These vertritt der Mediziner und Psychiater Manfred Spitzer unter dem Buchtitel «Digitale Demenz. Wie wir uns und unsere Kinder um den Verstand bringen.»

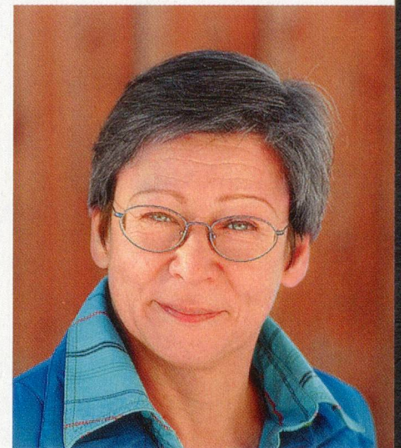
Dement werden, um den Verstand bringen, das Gehirn wegklicken: Bei dieser Wortwahl läuft es einem ja nun wirklich eiskalt den Rücken herunter. Kein Wunder, dass Eltern Bedenken bekommen und den Computergebrauch ihrer Kinder mehr als misstrauisch betrachten, wie es unsere Autorin Petra Horat Gutmann im Artikel «Im Sog des Computers?» schildert.

Andere Fachleute halten Spitzer entgegen, dass er oberflächlich und allzu zugespitzt argumentiert. Ihre Kinder seien schon mit den modernen Medien aufgewachsen und weder verdummt noch süchtig geworden. Wer versuche, seine Sprösslinge von allen schwierigen Einflüssen fernzuhalten, werde lebensuntüchtige Kinder erziehen. Ich meine: Der Computer «macht» zunächst einmal gar nichts. Wir schalten ihn ein und benutzen ihn, so wie wir Auto und Ski fahren, obwohl das gefährlich ist, rauchen oder Alkohol trinken, obwohl das süchtig macht, und Schokolade essen, obwohl sie jede Menge dickmachenden Zucker enthält. Mit einem Computer kann man vieles tun – Sinnvolles oder weniger Sinnvolles. Hirnlose Ballerspiele oder Chatten in Viertelsätzen werden kaum zur positiven Entwicklung des Gehirns beitragen, aber das haben unsere Eltern schon von Comics, «Lassie» und Rock 'n' Roll behauptet. Im Informatikunterricht kleine Computerprogramme mithilfe einer speziellen Algebra zu erstellen, Themen im Internet gezielt zu recherchieren (und dabei, nebenbei gesagt, korrektes Zitieren zu erlernen) oder mit einer speziellen Software Fotografien zu bearbeiten, dürfte nicht schädlicher sein als Gedichte auswendig zu lernen oder auf dem Papier zu rechnen.

Was wir mit dem Computer machen, wie wir den Umgang unserer Kinder mit den digitalen Medien beobachten und steuern, ob wir wissen, was sie am Computer gerade tun und ob wir mit ihnen darüber reden – das ist entscheidend. Und nicht zuletzt muss man wohl wieder einmal Paracelsus zitieren: «Alle Dinge sind Gift. Nur die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift sei.»

Herzlichst Ihre

Claudia Rawer



Claudia Rawer
c.rawer@verlag-avogel.ch

Ihre Meinung interessiert uns! Diskutieren Sie mit uns auf Facebook.



Gesundheits-Nachrichten
Postfach 63
CH-9053 Teufen
E-Mail:
info@verlag-avogel.ch
Internet:
www.gesundheits-
nachrichten.ch